Ein Heiligtum der Urzeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **32 (1939)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

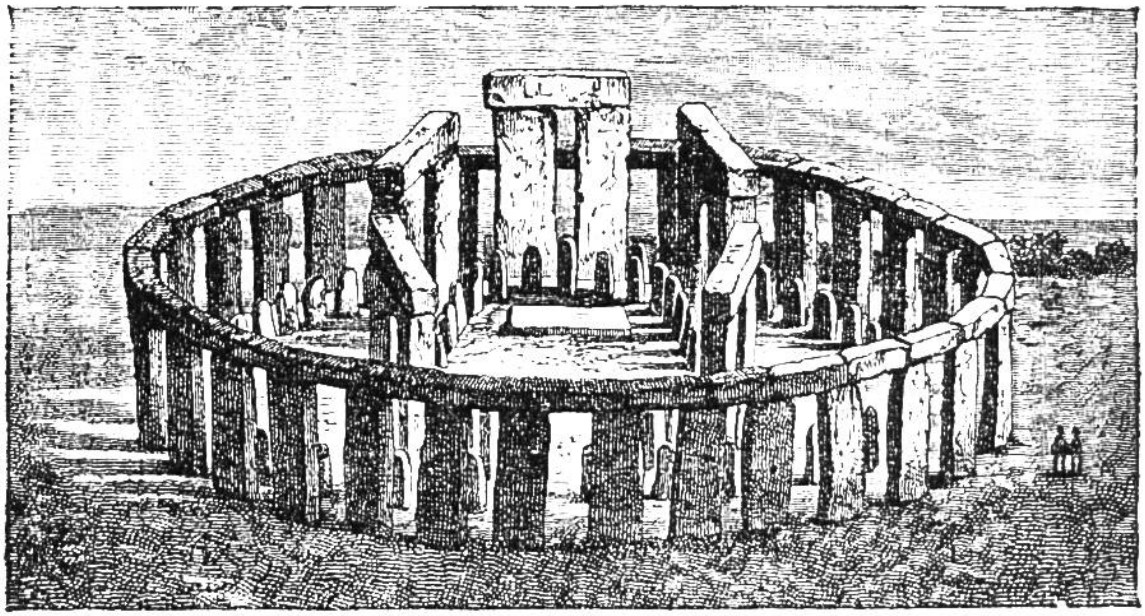
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

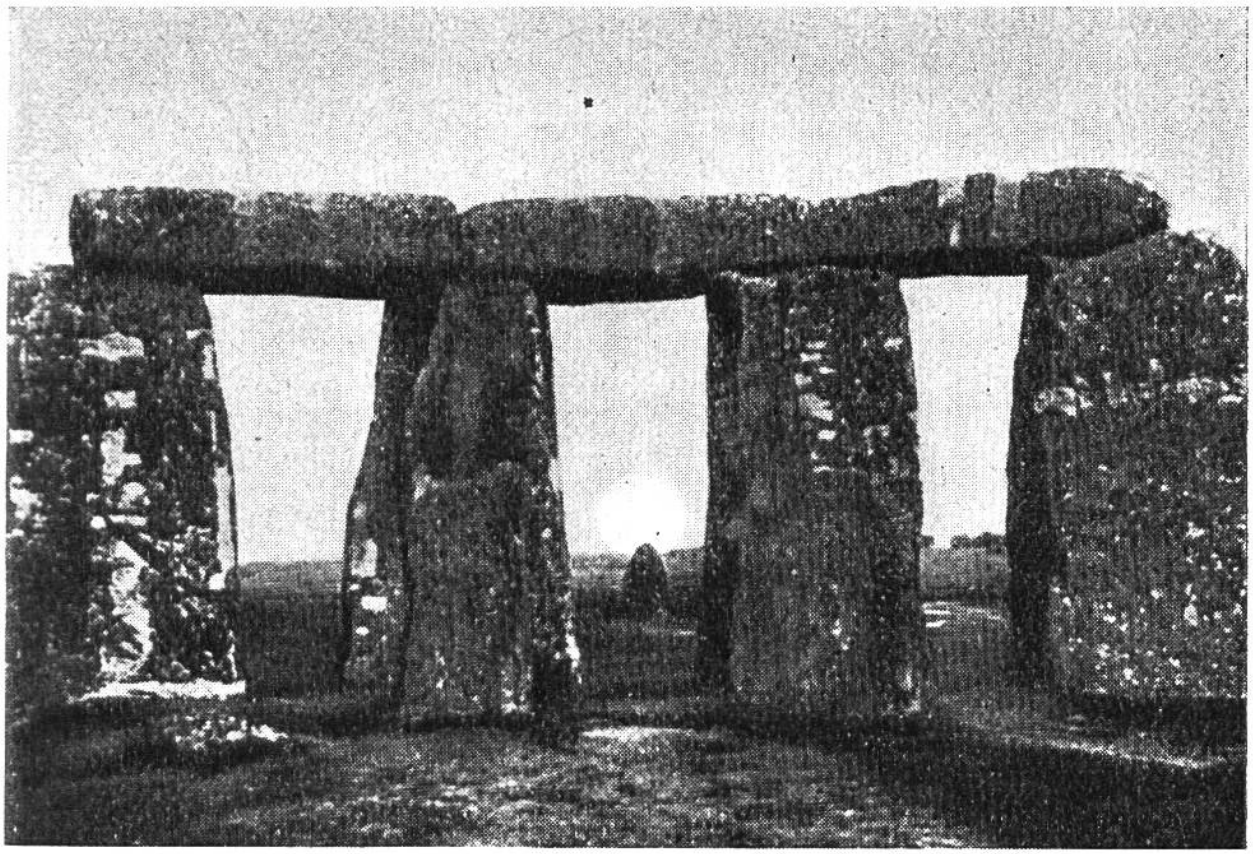


Die ursprüngliche Gestalt des Stonehenge in Salisbury (Südengland).

EIN HEILIGTUM DER URZEIT.

Nördlich der Stadt Salisbury (sprich: Solsberi) in Südengland stehen mitten auf einsamer Heide die spärlichen Überreste eines Heiligtums, das vor rund 4000 Jahren von den Kelten errichtet wurde. Stonehenge (sprich: Stoonhendsch), „hängender Stein", heisst dieser Tempel, der zu dem Grössten und Erhabensten gehört, was Menschenhände je geschaffen haben. Er bestand ursprünglich aus zwei ringförmig angelegten Steinreihen. Der äussere Ring war aus 30 gewaltigen Quadern gebildet, die paarweise von einem steinernen Querbalken überdacht wurden. Der innere Kreis zählte über 40 kleinere Blöcke. Die ganze Anlage war in weitem Umkreis von einem Graben eingefasst. Inmitten des Steinkreises von 30 m Durchmesser standen in hufeisenförmiger Anordnung fünf mächtige Torbogen, den Altarstein umschliessend. Von hier aus erblickt man den ausserhalb des Steinkreises stehenden Kalender- oder Opferstein. Sein Standort ist so gewählt, dass am längsten Tag des Jahres, am 21. Juni, die Sonne genau hinter dem Stein aufgeht. Die Erbauer von Stonehenge besassen demnach ausgezeichnete astronomische Kenntnisse, die sie mit den einfachsten Mitteln anzuwenden wussten.

Unfassbar scheint uns, dass diese Menschen der Vorzeit es



Der Stonehenge („Hängender Stein") ist eines der bedeutendsten Steindenkmäler aus vorgeschichtlicher Zeit. — Ausserhalb der tempelähnlichen Anlage steht der Kalenderstein, hinter dem jeweilen am 21. Juni, dem Tag der Sommer-Sonnenwende, die Sonne aufgeht.

fertigbrachten, Steine von 4—7 m Höhe und bis zu 40 000 kg Gewicht aus weiter Entfernung heranzuführen und zu kunstvollen Bauten zusammenzufügen. War doch ihr Werkzeug mehr als mangelhaft: als Transportmittel dienten hölzerne Rollen und Hebel nebst Riemen und Stricken und mit steinernen Meisseln mussten die unförmigen, harten Blöcke geglättet werden.

Wir bewundern mit Recht die mächtigen ägyptischen Pyramiden, die herrlichen gotischen Dome, an denen Generationen von Menschen gearbeitet haben. Die Schöpfer dieser Bauten wussten, dass sie die Vollendung ihres Werkes nicht erleben würden; es sollte in seiner Grösse und Gewaltigkeit als Wahrzeichen ihres Glaubens die Zeit überdauern. Der Stonehenge gehört ebenfalls zu diesen steinernen Dokumenten menschlichen Schöpferwillens. Mit unvollkommeneren Mitteln und unter weit schwereren Lebensbedingungen haben die Kelten dasselbe erreicht wie die kultivierten

Stonehenge wurde von den Kelten vor 3800–4000 Jahren erbaut. Der Tempel diente der Totenverehrung und der Sonnenanbetung. Die Jahrtausende haben die mächtigen Steinquadern umgestürzt und das Menschenwerk zerstört.

Ägypter und die Baumeister des christlichen Mittelalters. Ihr Werk, das von beispielloser Aufopferung und Tatkraft spricht, hat ebenfalls Jahrhunderte und Jahrtausende überlebt.
Für uns Schweizer ist Stonehenge von besonderem Interesse. Wie in Frankreich und auf den britischen Inseln waren es Kelten, die in der Stein- und Bronzezeit unser Land bewohnten. Erst viel später drangen von Norden her die Alemannen in das Land ein. An die keltischen Vorfahren erinnern heute noch zahlreiche Steindenkmäler, Menhirs („Grosse Steine") im Juragebiet. Diese einzelstehenden Steine sind oft mit seltsamen, schriftähnlichen Zeichen bedeckt, die man bis heute noch nicht deuten konnte. In der Nähe des Waadtländerdorfes La Praz bei Romainmôtier finden sich sogar die Überreste eines Steinkreises. Die wenigen noch vorhandenen Blöcke lassen darauf schliessen, dass dort einstmals ein keltischer Tempel von der Art und Grösse des Stonehenge bestanden hat.